

auftragend bis zum Gewölbe. Der Chronist, der den alten kannte und liebte, umschrieb den Tausch in entwaffnender Drastik: Man gab bos pro asino, ein Rind für einen Esel.

Leider verblieb uns von der ganzen Herrlichkeit weder ein Heiliger noch ein Putto. Vielleicht hat sich von Rechpaums Hand doch eine Plastik erhalten: Der Titelheilige in der Fensternische über dem Portal, St. Andreas (Abb. 78). Er fügt sich stilistisch in die Zeit, er ward wohl sofort nach dem Bauabschluß gearbeitet, als plastische Visitenkarte hat ihn wohl der Meister selbst — Erlacher kam erst später — geformt. Man darf sagen, sie zeugt von technischem Können, von einem malerischen Konzept und einer gemüthhaften Durchführung.

#### Hans Mamol

Am 12. August 1623 führte der „Steinmiz“ und Meister in der Stadtpfarrkirche die Ligister Schmiedstochter Anna Goblerin zum Altare. Es war bereits seine zweite Ehe, bei Wittibern wurden weder Eltern noch Herkunft angegeben.

Trauzeuge war Hofpolier Peter Valnegro. Von 1624 bis 1635 wurden dem Paare 5 Kinder getauft: Lorenz, Ursula, Maria Magdalena, Franz

des Stuckateurs Alexander Sernia (Sereni). Am 12. Jänner 1667 ist Hans Mamel „gewester Burger vnd Stainmezer in Khelbern Viertel in Gott verschieden und begraben worden.“ Am 16. April 1668 heiratete sein Sohn Johann Baptist Mämel, Bürger und Steinmetz in Graz, die Tochter Anna des Fleischhackers Georg Mirkho in St. Peter. Franz Mämel, wohl unseres Meisters Sohn, ist 1658 selbst Bürger und Steinmetz und stirbt am 20. Jänner 1662.

Wohin wir blicken, all seine Bekannten sind Steinhauer, wann immer er genannt wird, heißt er Steinmetz, einmal nur kunstreich. Steinmetzarbeiten, gewiß ausgiebige und an prominenten Baustellen, sind es, die man ihm übertrug. 1629 legte er detailliert Rechnung für seine Leistungen an der landschaftlichen Kirche D o b e l b a d, in der unter anderem genannt werden: Ein Kranz von harten Steinen um die Kirche, 4 Pilaster an der Fassade mit Postamenten und Kapitellen, das Portal, eine Säule vor demselben, die Sakristeitüre, 7 ovale Fenster, Grundstein, Pflaster und Stiegenstufen; 1084 fl berechnet

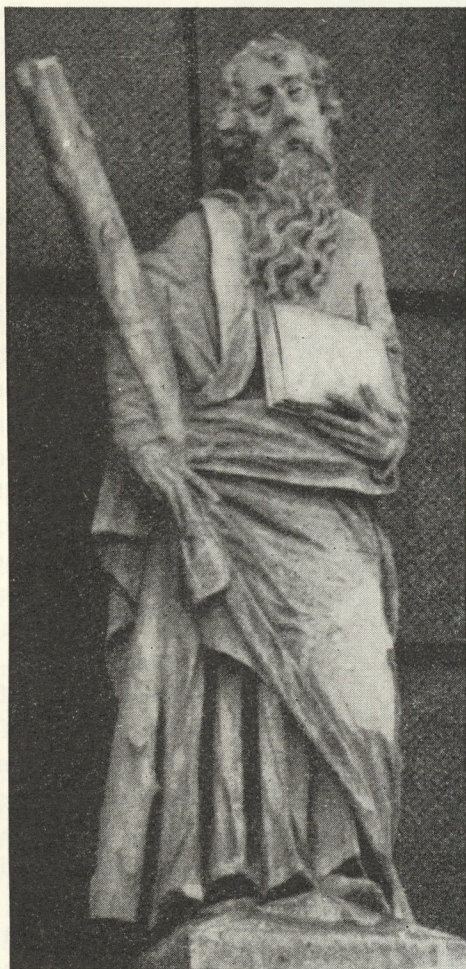


Abb. 78. St. Andreas zu St. Andrä, von H. H. Rechpaum? Um 1630

und Peter, 4 hub Peter Valnegro aus der Taufe, das letzte Hippolyt von Desipi. Ihm starben aber 1627 Anna Maria und 1637 Jakob, wahrscheinlich also Kinder aus der ersten Ehe. Am 1. April 1637 ward Frau Anna zu Grabe getragen, am 23. Jänner 1639 schloß der ehrenvest kunstreiche Meister seine dritte Ehe, mit der Witwe Anna des Stadtkochs Zacharias Gspann, sie blieb anscheinend kinderlos. Trauzeuge wiederum Peter Valnegro. 1626 war er mit Steinmetz Domenico Gionol Trauzeuge des „Stanitz“ Jacob Dailer von Neggo in Tirol, 1639 mit Hans Fasol des Schneiders Lorenz Mayrholt, 1653 mit Anton Solar des Maurers Sebastian Sumer, am 21. Jänner 1659 mit Johann Baptista Sollör und Carl Genali, „alle 3 Burger und Stainhauer“,